

den Pfeilern und auf den Fenstern selbst Umschau zu halten und wenigstens Einiges besonders ins Auge zu fassen. Das erste Fenster zeigt uns eine Reihe von Marantien und Caladien; vor dem ersten Fensterpfeiler sehen wir uns die große Fächerpalme genau an, um sie nicht für die wehrmalt wiederkehrende Latanie zu halten, es ist Sabal umbraculifera. Da die deutsche Tricolore im Saale fehlt, so halten wir uns im 2. Fenster schadlos an einem überaus zierlichen Farrenkraut, welches wenigstens den Namen trägt, Pteris tricolor. In der Mitte der Reihe steht das Muttersempflanz und zu beiden Seiten deren Abkömmlinge, diesjährige Samenpflanzen; denn seit einigen Jahrzehnten versteht man auch die unsichtbar kleinen Samenkörnchen der Farren zum Keimen zu bringen. Am 2. Pfeiler ragen die mehr als mannslangen federförmigen Blätter einer Dattelpalme, Phoenix excelsa, über die noch kleine Latania Jonkinsonii, Raphis subelliformis, auch eine Palme, und Maranta-Arten empor. Im 3. Fenster begegnen wir einer Reihe von Cissus discolor und vor dem folgenden 3. Pfeiler hat wiederum eine Latania borbonica mit Curculigo recurvata niedere Pflanzen, namentlich Cyperus alternifolius, einen stattlichen Farren, Pteris tripartita, und kleine Pflänzlinge des beliebten Summidraums, Ficus elastica, versammelt. Die buntscheckigen Wollblätter von Gesneria cinnabarina des 4. Fensters leiten uns zur rechten Ecke der Fensterseite, wo wir noch einmal der Latanie begegnen.

Zwischen den 2 Säulen der nördlichen Saalseite finden wir auf einem Tische, von schönen und seltenen Pflanzen umstellt, unter denen Böhmeria argentea, Caladium Neumannii, pictum, Pandanus inermis, Solanum discolor, robustum, pyracanthum und marginatum — drei Gattungsschwester unserer Kartoffeln — zu nennen sind, 3 Aquarien aufgestellt, von denen in dem mittelsten Anacharis Alsinastrium ihre zierlich bedürrten Fadenzweige entfaltet, jenes vor etwa 2 Jahren in allen Zeitungen von sich reden machende, aus Canada in England eingeschleppte Wasserwuchs, welches durch seine fabelhafte Vermehrung in der Nähe Londons die Kanäle buchstäblich unfahrbar macht. Wie mag die „Wasserpest“, wie man die unheilvolle Pflanze getauft hat, auch in die unmittelbare Nähe unserer Stadt gekommen sein? Herr Bernhard Auerwald, der eben so glückliche wie unermüdete Durchforscher unserer heimischen Flora, hat sie vor etwa 4 Wochen bei uns entdeckt.

Lassen wir uns von dieser „vegetabilischen Hydra“ nicht verleiten, etwas zu übersehen, was dicht vor ihr steht: ein wahres Nest der jetzt so beliebten Begonia rex, die mit anderen ihrer Gattung so vermehrt wird, wie wir es vor uns sehen; ein großes ausgewachsenes Blatt wird, nachdem an mehreren Stellen die dickeren Adern des Geädres durchschnitten sind, auf feuchten groben Sand gelegt. Es wachsen dann zu beiden Seiten der Schnitte Knospen aus der Blattader hervor und wir begreifen nun, wie in so kurzer Zeit diese Prachtpflanze so gemein und so wohlfeil werden konnte.

Indem wir uns umbdrehen, sehen wir gleich ein Beispiel vor uns: ein rundes gewölbtes Beet von einem Blättermosaik der verschiedensten Spielarten dieser schönen Begonie, ein wahres Muster von Grün und Silbergrau. Aus dem königlichen Schlosse zu Potsdam ließ man den bekannten Friedensengel von Prof. Bläser, ein galvanoplastisches Kunstwerk unseres Julius Winkelmann. Die schöne Statue erhebt sich im Mittelpuncte des Begonienbeetes.

Unser Rundgang ist beendet, und viel ist dessen, was wir übersehen haben.

Wir erinnern uns der deutschen Flotte, die den ersten Anlaß zu dieser reichen Entfaltung der tropischen Pflanzenschätze zweier unserer geschicktesten Gartenkünstler gab. Wir danken diesen für diese Gelegenheit, die tropische Pflanzenwelt einmal in ihrer Fülle vor uns ausgebreitet gesehen zu haben, zu welcher die Reise unserer Handelsflotte hoffentlich bald durch eine Kriegsflotte mehr als bisher gesichert sein wird. Indem wir zu baldiger Wiederkehr Flora's Heiligthum verlassen, erinnern wir uns mit forderlicher Zuversicht der neuesten Mittheilung des ehemaligen Reichshandelsministers Dückwig, daß unser einstiges Fregattenschiff „Deutschland“ jetzt im Besitz — China's ist!

Die Sehenswürdigkeiten der Michaelismesse.

4) Circus Lepicq.

Durch den Circus Reng verwöhnt, sieht man sich nur allzu leicht verleitet, gegen kleinere Kunststreichergesellschaften ungerecht zu werden, obgleich das, was diesen Circus so sehr in Ruf gebracht, allein in der glänzenden Garderobe, der großen Anzahl schöner Pferde und allerlei gymnastischen Künsten besteht, die Leistungen in der Reitskunst, die man doch vorzüglich erwartet, aber keineswegs mehr und besser vertreten sind als in manchem kleineren Circus, der oft bei weitem mehr Abwechslung bietet. Für das Letztere giebt der Circus Lepicq uns den besten Beweis; denn die hier als Kunststreichergesellschaft agierenden Mitglieder kommen nicht nur denen von Reng an Zahl fast gleich, sondern stehen auch in ihren Leistungen nicht nach und bieten zugleich eine größere Abwechslung.

Das männliche Personal zeigt jugendliche Kraft und Gewandtheit, das weibliche jugendlichen Lieblich und natürliche Grazie. Die Komiker würden dem geistigen Circus Etwas machen. Namentlich die beiden Clowns, Gebroder Piglio, erregen den so sehr ihren unverwundlichen Humor wie durch ihre wahrhaft staunenerregenden Kunstleistungen, und dies um so mehr, da sie allen ihren Einstellungen eine gewisse Grazie zu verleihen wissen und ihr ganzes Auftreten ein höchst nobles ist. Würdig steht ihnen Herr Rone zur Seite, der große Munterkeit und Leichtigkeit zeigt und ein vortrefflicher Luftspringer ist. Die Garderobe ist sehr anständig, ja zum Theil glänzend zu nennen, und was die Pferde betrifft, so haben diese uns wahrhaft überrascht. Die dressirten Pferde sind sowohl, was ihre Schönheit als auch ihre Leistungen betrifft, denen eines Reng vollkommen zur Seite zu stellen, so z. B. das reizende arabische Schulpferd Molel, das die mannichfaltigsten Künste auf das Punctlichste producirt, Ali, das herrliche Springpferd, das die Barrierensprünge mit der größten Sicherheit ausführt, und Esmeralda, das meisterhaft dressirte Schulpferd. Auch unter den übrigen Pferden sind sehr schöne. Wir behalten uns vor, die einzelnen Kunstleistungen noch besonders zu besprechen, wollten diesmal nur im Allgemeinen darauf aufmerksam machen, daß der Circus Lepicq die Gunst des Publicums gewiß im reichen Maße verdient.

5) Grande Soirée indischer Herenspiele v. F. J. Basch.

Herr Basch, der unter diesem Namen seine Vorstellungen giebt, besucht uns in dieser Woche zum ersten Male und wir freuten uns in ihm einen Künstler kennen zu lernen, der einem Fritzel, Becker, Pitz u. s. w. zur Seite gestellt werden kann. Schon sein Aeußeres nimmt für ihn ein, an der nöthigen Zungenfertigkeit fehlt es ihm auch nicht und, was die Hauptsache ist, alle seine Zauberstücke führt er mit außerordentlicher Gewandtheit aus, nicht eins schlägt ihm fehl, was um so mehr zu bewundern ist, da er alle sonst gewöhnlichen Hilfsmittel, das Publicum abzuziehen, verschmähet, Alles dicht vor den Zuschauern ausführt und weder durch überflüssig glänzende Apparate, noch durch übergroßen Lichterglanz zu blenden sucht. Nur durch hübsche Decoration zur Hebung des Ganzen hat er geforgt. Was nun seine Künste selbst betrifft, so führt er manche schon bekannte Stücke, wie z. B. den Fischfang, das Fährchenspiel, das Auffangen des Kartenblatts mit gezogenem Degen, die unerlöschliche Flasche und den ewigspendenden Hut so vortrefflich aus, daß man sie mit großem Vergnügen wieder sieht, das Kartenwerfen, das Changiren der Karten und der Geldstücke gelingt ihm meisterhaft, aber auch durch manches Neue weiß er zu überraschen und namentlich gedenkt er in nächster Woche mehrere ganz neue Stücke zu produciren. Den Schluß macht die Verwandlung eines Herrn in eine Dame. Auf dieselbe Weise, wie nämlich Robin u. A. eine Person verschwinden lassen, nachdem sie dieselbe mit einer großen Locke bedeckt, verwandelt Herr Basch einen jungen Mann in eine junge Dame, ohne daß, wie gewöhnlich, der Tisch dazu besonders präparirt ist. Da das Entrée nicht hoch gestellt ist, verdient Hr. Basch bei so schönen Leistungen gewiß einen recht zahlreichen Zuspruch.

6) Hrn. Broekmann's niederländisches Affentheater.

Seitdem das ebenfalls sehr große und berühmte Affentheater des Herrn Casanova im vorigen März zu Moskau in Flammen aufgegangen, so daß kein einziges Thier, als ein großer Mandril, gerettet werden konnte, ist Broekmanns Theater das einzige auf dem Continente, das eine so große und ausgezeichnete Gesellschaft vierfüßiger Künstler aufzuweisen hat, und zugleich sich durch Eleganz auszeichnet. Das Herr Broekmanns Theater ist in der Dressur seiner Affen, Hunde und Pferdchen ist, brauchen wir kaum zu bemerken, da es weltbekannt, wohl aber müssen wir darauf aufmerksam machen, daß unter den neu angeworbenen Kunstleuten wahre Prachteremplare sind, manches Neue producirt wird und auch das Alte in ein neues Gewand gekleidet wurde. Zu den älteren, schon bekannten Darstellungen zählen wir die unterbrochene Mahlzeit, die verunglückte Spazierfahrt, die Dame Pompadour, den reisenden Virtuosen u. s. w., die wir schon in der Jugend mit Vergnügen sahen und unsern Kindern ein wahres Gaudium bereiten. Ja, wer seinen Kindern so ein recht heiteres Stündchen bereiten will, der führe sie in dies Theater. Führt doch selbst der ernsteste Mann, wenn er diese vierbeinigen Komiker sieht, sich in die heiterste Laune versetzt, und selbst wer schon einmal die Vorstellung besuchte, wird doch immer wieder aufs Neue sich erheitert sehen, sei es auch nur durch den lauten Jubel der Kinder, für welche diese so drollige Vorstellung so recht geeignet ist. Besondere Erwähnung verdient noch die Kunststreicherei auf den niedrigsten Tonis, die Jung und Alt wegen der ausgezeichneten Dressur in Staunen setzt. Da der Zutritt zu diesem Theater in der Regel sehr groß ist, rathen wir den Besuchenden sich recht zeitig zu den Vorstellungen, die 4 1/2 und 7 1/2 Uhr beginnen, einzufinden.

7) Das Kalb mit zwei Köpfen.

Eins der merkwürdigsten Naturspiele ist dieses Kalb, welches auf dem Königsplatze, Lehmanns Haus gegenüber, gezeigt wird. Zweiköpfige Kalber werden wohl öfters geboren, selten leben sie